

Vortrag im Rahmen des Promotionsstudiengangs
Sprache – Literatur – Gesellschaft.
Wechselbezüge und Relevanzbeziehungen vom
19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Bernhard Spies
(Uni Mainz)

Artistik oder Engagement? **Überlegungen zu einem oft missverstandenen Verhältnis am** **Beispiel satirischer Texte**

Zerstört ein soziales oder politisches Anliegen das Eigentümliche, nämlich das Ästhetische von Kunst und Literatur? Mit entgegengesetzter Tendenz gefragt: Neutralisiert nicht die künstlerische Hingabe an die gelungene ästhetische Form jegliches nicht-ästhetische Anliegen? Man könnte es sich einfach machen und antworten: Für beides gibt es Beispiele. Das wäre indes keine adäquate Antwort auf die angeführten Fragen, denn die zielen nicht darauf, ob es schon vorgekommen sei, dass zu viel gute Gesinnung einen literarischen Text ungenießbar gemacht oder zu viel Formsinn ein praktisches Anliegen überwuchert habe. In aller Regel transportieren jene Fragen nämlich die Suggestion, dass das, was so oder so gelegentlich zu beobachten ist, *notwendig* so sein müsse. Kunst und ein praktisches Anliegen von mehr als das psychologische Individuum betreffender Relevanz müssen sich wechselseitig behindern, ja zerstören – das ist die oft wie selbstverständlich gemachte Annahme, und es scheint so, als habe man nach jahrzehntelangen Debatten erst recht wieder einzig die Wahl, im antagonistischen Verhältnis von ‚Artistik‘ und ‚Engagement‘ (um ein Gegensatzpaar anzuführen, mit dem es gern umschrieben wird) eher Sorge um die Kunst oder die Sorge um die moralischen sowie politischen Anliegen geltend zu machen.

Der Vortrag unternimmt den Versuch, diese Alternative zu vermeiden. Die materiale Grundlage der Überlegungen bilden Produkte einer Schreibweise, die so alt ist wie die uns bekannte Literatur, auch wenn sie zu allen Zeiten von den ganz Ehrbaren eher als Schmuttelkind angesehen wurde. An satirischen Texten von Erasmus von Rotterdam, Voltaire, Wieland und Lichtenberg, aus der Romantik und von Heinrich Heine, an satirischer Prosa und Lyrik aus dem 20. Jahrhundert von Karl Kraus über Jaroslav Hašek bis zu Robert Gernhardt wird der Versuch unternommen, das Verhältnis von praktischen Anliegen und Ästhetik neu zu diskutieren.

Dienstag, den 08. 12. 2009 um 18 Uhr c.t.
Germanistisches Institut, Luisenstraße 2, Raum 2.

Prof. Dr. Andrea Jäger, Sprecherin des Promotionsstudiengangs

<http://www3.germanistik.uni-halle.de/massenphaenomene/seiten/promotionsstudiengang.html>